

# Intelligenzblatt zur Laibacher Zeitung.

Nr. 94.

Samstag den 5. August

1848.

## Vermischte Verlautbarungen.

B. 1338. (1) Nr. 864.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Bergcameral-Herrschaft Idria wird bekannt gemacht: Es habe Blas Jereb, Grundbesitzer von Sairach, um die Einberufung und sohinige Todeserklärung des seit mehr als 30 Jahren vermissten Mathias Jereb, Grundbesitzersohn von Sairach, gebeten.

Nachdem in dieses Geisuch gewilliget, und für ihn der Schullehrer zu Sairach, Valentin Albrecht, als Curator aufgestellt worden ist, so wird derselbe hiemit aufgefodert, binnen einem Jahre, vom Tage dieses Edictes, diesem Bezirksgerichte, oder dem für ihn aufgestellten Curator von seinem Leben und Aufenthaltsorte um so gewisser Nachricht zu geben, als widrigens nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist auf wiederholtes Anlangen zu seiner Todeserklärung geschritten werden würde.

Bezirksgericht der k. k. Berg-Cameralherrschaft Idria am 24. Juli 1848.

B. 1345. (2) Nr. 2124.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte der Cameralherrschaft Adelsberg wird zu Jedermanns Darnachachtung bekannt gemacht, daß Marcus Laurentschich von Laibach, durch Hrn. Dr. Burger, dem Grundbesitzer Anton Delleva von Kleinortot, die ihm ertheilte Vollmacht, seine bei verschiedenen Parteien ausstehenden Forderungen außergerichtlich oder gerichtlich einzutreiben, Gelder zu empfangen und sonstige Handlungen für ihn zu unternehmen gerichtlich aufgekündet habe.

K. K. Bezirksgericht Adelsberg am 24. Juli 1848.

B. 1321. (2) Nr. 2530.

E d i c t.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht:

In Folge Erbschreibens des k. k. krainischen Stadt- und Landrechtes vom 15. Juli l. J., B. 6409, werden die in den Verlaß des verstorbenen Domprobsten, Dr. Lucas Burger gehörigen, in dem Probsteigebäude zu Radmannsdorf befindlichen Fahrnisse am 2. September l. J., in den vor- und nöthigen Falls in den nachmittägigen Amtsstunden im Orte der Fahrnisse an den Meistbietenden gegen sogleiche Bezahlung öffentlich veräußert werden.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 24. Juli 1848.

B. 1294. (2) Nr. 1855.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Herrn Mathias Korten, als Curator der Jacob Meden'schen Kinder von Seuscheg, wider Elisabeth Schager, auch von Seuscheg, in die Reassumirung der executiven Heilbietung der, der Schuldnerin gehörigen, der Filialkirche St. Crucis in Seuscheg sub Urb. Nr. 28 1/2 dienfbaren Kasse in Seuscheg sammt Zugehör, im gerichtlichen Schätzungswerthe von 192 fl., wegen schuldigen 38 fl. 24 1/2 kr. gewilliget, und hierzu der 26. August, 26. September und 25. October l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in loco Seuscheg mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Kasse bei der dritten Heilbietungstagfagung auch unter der Schätzung dem Bestbietenden zugeschlagen werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Vicitationsbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 16. Mai 1848.

B. 1310. (1) Nr. 956.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrschaft Landstraß wird hiemit kund gemacht:

Es sey über Einsprechen des Anton Dolnitscher, durch Herrn Dr. Hofina in die executive Heilbietung der dem Mathias Buzhizh von St. Barthelma gehörigen, zu Ditof gelegenen, der Herrschaft Klingensfeld sub. Rec. Nr. 311 jinsbaren, auf 320 fl. C. M. gerichtlich geschätzten Pubrealität gewilliget, und hiezu drei Termine, als auf den 9. September, 9. October und 9. November l. J., jedesmal Vormittags von 10 bis 12 Uhr mit dem Anhang bestimmt, daß die gedachte Pubrealität bei der dritten Heilbietungstagfagung auch unter dem Schätzungswerthe hiantan gegeben, und daß 5 % als Badium zu erlegen seyn werden.

ben, und daß 5 % als Badium zu erlegen seyn werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Vicitationsbedingungen und der Grundbuchsextract können hiermit eingesehen werden.

Bezirksgericht der k. k. Staatsherrschaft Landstraß am 28. Juni 1848.

B. 1335. (3) Nr. 1172.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Paul Malnarich von Pudop, als Cessionär des Hrn. Simon Sterle von Planina, gegen Anton Sterle von Podlaas, in die executive Heilbietung der, dem Letztern gehörigen, sub Urb. Nr. 165, Rec. Nr. 149 der löblichen Herrschaft Schneeberg dienfbaren, gerichtlich

auf 1240 fl. geschätzten Halbhube, wegen schuldigen 204 fl. 54 kr. gewilliget, und zu deren Vornahme drei Heilbietungstagfagungen, auf den 19. Juli, 19. August und 19. September 1848, jedesmal früh 9 Uhr in loco Podlaas mit dem angeordnet, daß diese Realität nur bei der dritten Tagfagung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Vicitationsbedingungen können täglich hiermit zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Bezirksgericht Schneeberg 30. Mai 1848.

Nr. 1274.

Anm e r k u n g. Nachdem sich bei der ersten Heilbietungstagfagung kein Kauflustiger gemeldet hat, so wird die zweite den 19. August l. J. abgehalten werden.

Bezirksgericht Schneeberg am 19. Juli 1848.

B. 1319 (2) Nr. 1948.

E d i c t a l = V o r l a d u n g.

Von dem k. k. Bezirkscommissariate Gurkfeld werden nachstehende, auf dem Affentplatze nicht erschenene militärpflichtige Individuen, als:

VollNr.	N a m e	Wohnort	Haus-Nr.	Pfarr	Geburts-Jahr	Anmerkung.
1	Andreas Schokol	Munkendorf	28	Zirkle	1826	Flüchtig
2	Joseph Levitscher	Haselbach	25	Haselbach	1828	"
3	Joseph Terin	Zeusche	10	dto.	"	"
4	Anton Watscher	Döbdegg	3	dto.	"	"
5	Valentin Knappf	Dollinavaß	8	Arch	"	"
6	Johann Gau	Poverschie	4	dto.	"	"
7	Johann Corko	Berch bei St. Agnes	—	dto.	"	"
8	Martin Rimsch	Strascha bei St. Val.	—	Haselbach	"	"
9	Johann Perjatu	Großmraschau	3	Zirkle	1827	"
10	Johann Sirotka	dto.	11	dto.	"	"
11	Johann Röthl	dto.	13	dto.	"	"
12	Joseph Matkovich	Supetschendorf	6	dto.	"	"
13	Johann Simenzhizh	Samesteg	2	Arch	"	"
14	Mathias Dkorn	Bresie bei Arch	16	dto.	1826	"
15	Joseph Kappler	Ardu bei Gurkfeld	2	Großdorn	"	"
16	Joseph Jermann	Germulle	3	St. Cantian	"	"
17	Sebastian Banitsch	Hrovaskibrod	19	dto.	"	"
18	Kaimund Kalb	Gurkfeld	8	Gurkfeld	"	Flüchtig seit 1846
19	Mathias Istjichitsch	Razhivavaß	13	Zirkle	"	Flüchtig
20	Joseph Gregorichitsch	Samesteg	7	Arch	1827	"
21	Franz Kerin	Mertvize	2	Haselbach	1825	"
22	Anton Winter	Kalze	19	dto.	"	"
23	Johann Brodnig	Strascha bei St. Val.	—	dto.	"	"
24	Anton Pirz	Germanverch	12	St. Cantian	"	"
25	Franz Menzin	Bhuzhiamlaka	13	dto.	"	"
26	Anton Laurinscheg	Gurkfeld	20	Gurkfeld	1824	"
27	Blas Ribitsch	Mitterziausko	3	dto.	"	"
28	Martin Meke	Gerschetshendorf	15	Haselbach	"	"
29	Joseph Tallouz	Kleinmraschau	10	dto.	"	"
30	Vincenz Pegsche	Ardu bei Arch	8	Arch	"	"
31	Joseph Jaksche	Berch bei St. Agnes	6	dto.	"	"
32	Joseph Schokol	Munkendorf	42	Zirkle	"	"
33	Andra Sluga	Schenien	8	Haselbach	"	Dhne Paß abwesend
34	Anton Torga	Brod	10	dto.	1823	Flüchtig
35	Jos. Banitsch, recte Zehner	Stadtberg	14	Gurkfeld	"	"
36	Mathias Seunig	Deutschdorf	11	Haselbach	"	"
37	Florian Topolouz	Großpudlog	25	dto.	"	"
38	Johann Vogler	Selza	5	dto.	"	"
39	Fortunat Metelko	Langenarch	8	Arch	"	"
40	Joseph Schabler	Sella bei Arch	10	dto.	"	"
41	Johann Verlanzhizh	Munkendorf	18	Zirkle	"	"
42	Martin Videnitsch	Zirkle	22	dto.	"	"
43	Andreas Rezhemer	Bhuzhiamlaka	5	St. Cantian	"	"
44	Vin. enz Hummer	Gurkfeld	76	Gurkfeld	"	Paßlos abwesend
45	Joseph Engelsberger	dto.	7	dto.	"	"
46	Sylvester Lippar	Podulze	21	Arch	"	"
47	Martin Planinscheg	Dulle	8	Luzhka	"	Flüchtig seit 1840

mit dem Beisatze vorgeladen, binnen 4 Monaten um so gewisser vor diesem Bezirkscommissariate zu erscheinen, oder sonst ihre Abwesenheit zu rechtfertigen, als sie sonst nach den bestehenden Vorschriften als Rekrutirungslüchtlinge angesehen und behandelt werden.

K. K. Bezirkscommissariat Gurkfeld am 21. Juli 1848.



3. 1342. (1)

Von dem k. k. Bezirkscommissariate Krainburg werden nachstehende, zur zweiten dießjährigen Rekrutierung berufene, auf dem Assentplatze nicht erschienene militärpflichtige Individuen, als:

Post Nr.	N a m e	Wohnort	Haus Nr.	Pfarre	Geb. Jahr	Anmerkung.
1	Valentin Arch	Mazhe	2	Höflein	1828	
2	Johann Sodnik	dto.	6	dto.	"	
3	Georg Schink	Breg an der Save	27	St. Martin	1827	
4	Joseph Golob	Oberfeuchting	8	dto.	"	
5	Simon Sitar	Freithof bei Tabor	7	Birkendorf	"	
6	Johann Arch	St. Georgen	48	St. Georgen	"	
7	Thomas Werzhizh	Mauzhizh	50	Mauzhizh	"	
8	Franz Krischner	Etraschisch	84	St. Martin	"	
9	Caspar Zeler	Pradaßl	42	Pradaßl	"	
10	Johann Markouz	Kamnif	1	Gorizhe	"	
11	Matthäus Saplotnik	Hotemasch	2	St. Georgen	"	
12	Franz Papler	Obersefniz	12	St. Martin	"	
13	Johann Oblak	Podrezhe	3	Mauzhizh	"	
14	Matthäus Stare	Breg an der Save	15	St. Martin	"	
15	Michael Poulin	Tabor	6	Birkendorf	1826	
16	Joseph Ferjen	Dlscheuf	20	St. Georgen	"	
17	Michael Kastrun	Höflein	10	Höflein	"	
18	Johann Bernard	Etraschisch	76	St. Martin	"	
19	Johann Polizher	St. Jodoci	33	dto.	1825	
20	Georg Seunik	Obersefniz	22	dto.	"	
21	Matthäus Fister	dto.	34	dto.	"	
22	Joseph Poulin	Unterbirkendorf	11	Birkendorf	"	
23	Anton Pogazhnik	Tabor	9	dto.	"	
24	Urban Kreuzberger	Krainburg	50	Krainburg	"	
25	Matthäus Koroschik	Duorje	36	Birkflach	"	
26	Blas Jersche	Mittervellach	26	Höflein	"	
27	Jacob Stefe	Baschel	15	dto.	"	
28	Franz Wohlgenuth	Unterfeuchting	21	Altal	"	
29	Valentin Drezhek	Krainburg	118	Krainburg	"	
30	Lucas Fende	Freithof bei Gorene	2	Pradaßl	"	
31	Lorenz Teran	Feistritz	1	Birkendorf	"	
32	Franz Hafner	Unterfeuchting	12	Altal	"	
33	Michael Kokeil	Letenje	8	Gorizhe	"	
34	Matthäus Koproth	St. Georgen	35	St. Georgen	1824	
35	Anton Dolcher	Mauzhizh	6	Mauzhizh	"	
36	Johann Hafner	Etraschisch	43	St. Martin	"	
37	Andreas Poulin	Tabor	6	Birkendorf	"	
38	Egidius Zeler	Pradaßl	42	Pradaßl	"	
39	Caspar Schuschnif	Sucha	11	dto.	"	
40	Marcus Zipert	Hotemasch	30	St. Georgen	"	
41	Matthias Sajoviz	Dlscheuf	16	dto.	"	
42	Michael Kmetizh	Birkflach	15	Birkflach	"	
43	Primus Dolinschek	Kanker	24	Kanker	"	
44	Lorenz Rechberger	Obervellach	17	Höflein	1828	

mit dem Beisage vorgeladen, binnen 6 Wochen um so gewisser vor diesem Bezirkscommissariate zu erscheinen, oder sonst ihre Abwesenheit zu rechtfertigen, als sie im Widrigen nach den bestehenden allerhöchsten Vorschriften als Rekrutierungsflüchtlinge angesehen werden.

K. K. Bezirkscommissariat Krainburg am 28. Juli 1848.

3. 1305. (3) E d i c t a l - V o r l a d u n g.

Von dem k. k. Bezirkscommissariate Weissenfels zu Kronau werden folgende, über die erhaltene Vorladung am 18. Juli l. J. am Assentplatze nicht erschienene militärpflichtige Individuen, als:

Post Nr.	N a m e n	Wohnort	Haus Nr.	Geb. Jahr	Anmerkung.
1	Matthäus Urbas	Moistrana	59	1827	
2	Lorenz Puh	Alpen	48	"	
3	Clemens Rogatschnif	Moistrana	9	"	
4	Johann Kliner	Zauerburg	16	"	
5	Valentin Klemen	Zauerburger Gereuth	7	"	
6	Joseph Ohmann	Burzen	36	"	
7	Jacob Erlach	Ratschach	36	1826	
8	Joseph Jakel	Burzen	75	"	
9	Johann Dollenz	Kronau	17	"	
10	Simon Petermann	dto.	53	"	
11	Johann Mesner	Lengensfeld	41	"	
12	Lorenz Smollei	Birnbaum	25	"	
13	Andreas Petrasch	Burzen	33	1825	
14	Caspar Smolley	Loog	1	"	
15	Simon Smolley	Alpen	2	"	

hiemit aufgefordert, binnen 4 Monaten hieramts so gewiss zu erscheinen und ihr bisheriges Ausbleiben zu rechtfertigen, widrigens sie als Rekrutierungsflüchtlinge nach den bestehenden Vorschriften behandelt werden würden.

K. K. Bezirkscommissariat Kronau am 22. Juli 1848.

Nr. 3523.

3. 1339. (2)

Nr. 1496.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Cameralherrschaft Laß werden alle jene, welche an dem Nachlasse des in der Stadt Laß H.-Nr. 58 am 2. Juli 1848 ab intestato verstorbenen Bäckermeisters und Hausbesizers Fidelis Kallan einen Anspruch zu machen haben, und auch jene, welche in diese Masse etwas schulden, vorgeladen, ihre Forderungen und Schulden bei der auf den 11. August 1848 in dieser Amtskanzlei angeordneten Liquidations-Tagsfahrt so gewiss anzumelden und zu liquidiren, als sonst der Verlaß geschlossen, und auf die nicht erschienenen Gläubiger kein Bedacht genommen, gegen die Schuldner aber im Rechtswege eingeschritten werden würde.

K. K. Bezirksgericht Laß am 7. Juli 1848.

3. 1349. (2)

Nr. 1349.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht: Es sey in die executive Feilbietung der, dem Anton Roschmerl gehörigen, der löblichen Herrschaft Reifnitz sub Urb. Fol. 538 A zinsbaren, auf 637 fl. 42 kr. gerichtlich geschätzten  $\frac{1}{2}$  Hube in Winkel bei Neustift Hs.-Nr. 1 gewilliget, und seyen hiezu 3 Tagsetzungen, nämlich auf den 28. August, 30. September und den 30. October l. J., früh um 9 Uhr an der genannten Realität mit dem Beisage bestimmt worden, daß diese bei der ersten und 2. Tagsetzung nur um den Schätzungsbetrag oder darüber, und bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich bei diesem Gerichte eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Reifnitz am 30. Juni 1848.

3. 1292. (3)

Nr. 2088.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Michael Pribar von Scherauniz, wider Lucas Matizhizh von Subenschuß, in die executive Feilbietung der, dem Legtern gehörigen, der Herrschaft Haasberg sub Rect. Nr. 191 dienstbaren, gerichtlich auf 1120 fl. 20 kr. geschätzten, in Subenschuß behauenen Halbhube gewilliget, und hiezu die Termine auf den 24. August, 28. September und 27. October l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in loco Subenschuß mit dem Anhang angeordnet, daß diese Realität bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der Grundbuchsextract können hieramts eingesehen werden.

Gegeben am 2. Juni 1848.

3. 1323. (3)

Nr. 945.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Thomas Willanz von Adelsberg, als Cessionär des Anton Paternost von Adelsberg, die executive Feilbietung der laut Schätzungsprotocolls ddo. 14. März l. J., 3. 663, gerichtlich auf 1604 fl. 25 kr. geschätzten und dem Executen Matthias Schabeg, nun dessen Vermögensüberhaber Blas Jereb von Prenowitz gehörigen, und dem Gute Neufotel sub Urb. Nr. 62<sup>108</sup> dienstbaren Einhalbhube, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 21. Mai v. J., 3. 1524, schuldigen 21 fl. c. s. c. bewilliget, und zur Vornahme derselben die Termine auf den 15. Juni, auf den 17. Juli und auf den 17. August l. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr im Orte Prenowitz, mit dem Beisage bestimmt worden, daß die gedachte Pfandrealität nur erst bei der dritten Feilbietungstagsetzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Das dießfällige Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der neueste Grundbuchsextract können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Senofetsch den 9. April 1848.

Anmerkung. Ueber Einverständnis beider Theile ist die auf den 17. d. M. angeordnete II. Feilbietung als abgehalten anzusehen.

3. 1312. (3)

Nr. 438.

E d i c t.

Vom Bezirksgericht Pölland wird hiemit bekannt gemacht, daß mit bezirksgerichtlichem Bescheid vom 30. Mai 1848, 3. 438, Martin Wischall von Geräuth als Beischwender erklärt und zu dessen Vertretung und Verwaltung des Vermögens der Johann Schmalz von Geräuth als Curator aufgestellt wurde, daher Jedermann gewarnt wird, von dem Martin Wischall weder etwas abzukaufen noch an ihn etwas zu verkaufen, noch sonst mit ihm einen Vertrag abzuschließen.

Bezirksgericht Pölland am 30. Mai 1848.



**Aemtlliche Verlautbarungen.**

3. 1389. (1) Nr. 4261.  
 Verlautbarung.

**V e r l a u t b a r u n g.**  
Das hohe Ministerium des Innern hat mit Erlasse vom 1. Juli l. J., Z. 1526, die Handhabung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Innern des Stadtgebietes dem Magistrat zuzuweisen, und zu diesem Behufe die Bildung einer eigenen städtischen Sicherheitswache zu gestatten befunden. Die aus dem gedacht erweiterten Wirkungskreise der magistratlichen Jurisdiction entspringenden dienstlichen Einrichtungen und Amtshandlungen werden nun durch die bereits in's Leben gerufene Sicherheitswache unter unmittelbarer Leitung und Ueberwachung des Magistrates besorgt. — Der Zweck dieser Sicherheitswache in und außer dem Dienste ist: Unterstützung der Behörden in Aufrechthaltung und Befestigung der allgemeinen Sicherheit, Ruhe und Ordnung im Innern des Stadtgebietes. Die Sicherheitswache ist ein bürgerliches Institut, und in dienstlicher und öconomischer Beziehung dem Stadtmagistrate ausschließlich untergeordnet, erhält daher von Letzterem die Befehle und Weisungen in Absicht auf ihre Dienstleistung und Verwendung. — Die städtische Sicherheitswache besteht vorläufig aus 24 Mann; rücksichtlich deren Adjustirung vorläufig Folgendes bestimmt wurde. — Als Kopfbedeckung ein gewöhnlicher Szako mit ledernem Deckel und messingener Rose, in deren Mitte die nach der Anzahl der Wachmänner als Kennzeichen für jeden Einzelnen dienende Nummer angebracht ist. Grüner Waffenrock mit zwei Reihen gelber Knöpfe, am Kragen und Ärmel weiße Aufschläge. Lichtgraue Pantalons, weiß passpoilirt. Säbel in schwarz lederner Scheide an schwarz lackirter Kuppel; an einem um die Mitte des Leibes anliegenden schwarzen Riemen eine Cartouche mit dem Stadtwappen. — Indem man nun den erweiterten Wirkungskreis des Magistrates und das neu gebildete städtische Sicherheitswachinstitut zur allgemeinen Kenntniß bringt, erwartet man von den ehrenhaften Bewohnern dieser Provinzial-Hauptstadt eine dem wichtigen Verufe dieses Institutes entsprechende Anerkennung und Achtung der Sicherheitsorgane, und genaue Befolgung der von demselben innerhalb des vorgezeichneten Wirkungskreises im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung angeordneten Maßregeln, wobei jedoch gleichzeitig bemerkt wird, daß von Seite des Magistrates rücksichtlich der Disciplin dieser Sicherheitsorgane strenge darauf gesehen wird, daß von derselben sowohl in, als außer dem Dienste ein mannbares, moralisches, ruhiges, auf Anstand und Ehre reflectirendes Verhalten strenge beobachtet werde. — Stadtmagistrat Laibach am 1. August 1848.

3. 1358. (2) R u n d m a c h u n g. Nr. 5724. I.

Nr. 5724. 1.  
 K u n d m a c h u n g.  
 Für die Beistellung der Beheizung der  
 Amtslocalitäten der k. k. Cameral-Bezirks-Ver-  
 waltung, des k. k. Tabak- und Stämpelver-  
 schleißmagazins und des k. k. Stämpelamtes in  
 Laibach im Winter 1848 in 1849 erforderlichen  
 Brennholzes, wird am 12. August 1848 um 11  
 Uhr Vormittags bei dieser k. k. Cameral-Bezirks-  
 Verwaltung am Schulplatze Nr. 297 eine zweite  
 Minuendo-Vicitation, und zugleich eine Ver-  
 handlung mit allfälligen schriftlichen Offerten un-  
 ter nachstehenden Bedingungen vorgenommen wer-  
 den. — 1. Der Bedarf besteht in Sechzig bis  
 Achtzig nied. öster. Klaftern Buchenholz der hier-  
 orts gewöhnlichen Scheiterlänge von 22 bis 24  
 Zoll, welches vollkommen trocken und von durch-  
 aus guter Dualität seyn muß. — 2. Das Holz  
 ist in das hierortige Amtsgebäude am Schul-  
 platze Nr. 297, und zwar mit Sechzig Klaftern  
 bis Ende September 1848, der weitere Bedarf,  
 welcher dem Ersterher bekannt gegeben werden  
 wird, aber bis 15. December 1848 abzuliefern  
 und kasterweise (jede Kaster mit einem Kreuz-  
 kofe versehen) auf Kosten des Lieferanten in der  
 amtlichen Holzremise aufzuschlichten. — 3. Nach  
 beendeter Lieferung der einen oder der andern  
 Parthie wird dem Lieferungsunternehmer der ent-  
 fallende Vergütungsbetrag bei der k. k. Cameral-  
 (3. Amts-Blatt Nr. 94 v. 5. August 1848.)

(B. Amts-Blatt Nr. 94 v. 5. August 1848.)

Bezirks = Cassé zu Laibach zahlbar angewiesen werden. — Sollte der Contrahent die Verbindlichkeit nicht vollkommen erfüllen, so räumt er dem allerhöchsten Aerar, und rücksichtlich der Cameral = Bezirks = Verwaltung das Recht ein, den Holzbedarf auf Kosten desselben um was immer für einen Preis und auf was immer für eine Art beizuschaffen, und den ausgelegten, allenfalls den Erstehungspreis übersteigenden Mehrbetrag aus seinem eingelegten Badium, und bei Unzulänglichkeit dieses letztern, aus seinem gesammten Vermögen hereinzubringen. — Zu diesem Ende hat jeder Unternehmungslustige vor der Versteigerung ein Badium von 30 fl. M. M. zu erlegen, welcher Betrag dem Nichtersteher gleich nach beendeter Picitation zurückgestellt, dem Ersteher aber als Caution zur Sicherstellung der Lieferungsverbindlichkeiten einbehalten, und erst nach vollständiger Erfüllung derselben zurückgestellt werden wird. — Zum Ausrufspreise für eine nied. öster. Klafter des obbezeichneten Holzes wird der Betrag von 4 fl. 40 kr. M. M. angenommen werden. — Der Ersteher hat den classenmäßigen Stämpel für das eine Paree des dießfälligen Contractes zu bestreiten. — Die vorschriftsmäßig verfaßten schriftlichen, mit dem gehörigen Stämpel versehenen Offerte müssen bis längstens 10 Uhr Vormittags am 12. August 1848 versiegelt im Bureau des k. k. Cameral = Bezirks = Vorstehers in Laibach übergeben werden. Diese Offerte müssen jedoch a) die zu liefernde Holzquantität, und die Behörde, für welche die Lieferung zu geschehen hat, dann den geforderten Vergütungspreis für eine nied. öster. Klafter genau, sowohl mit Ziffern, als mit Worten ausgedrückt enthalten, indem Offerte, welche nicht hiernach verfaßt sind, und nach dem festgesetzten Schlußtermine einlangen, nicht werden berücksichtigt werden. — b) Es muß darin ausdrücklich enthalten seyn, daß sich der Different allen in der gegenwärtigen Kundmachung und rücksichtlich im Picitationsprotocolle enthaltenen Bedingungen unterwerfe. — c) Das Offert muß mit einem Badium von 30 fl. in Barem belegt seyn. Endlich muß dasselbe mit dem Tauf- und Zunamen des Differenten, dann mit dem Charakter und Wohnort desselben unterfertigt, so wie auch an der Außenseite mit einer, die fräglche Unternehmung kurz bezeichnenden Aufschrift versehen seyn. — Die versiegelten Offerte werden nach abgeschlossener mündlicher Picitation eröffnet werden. — Ist der in einem derlei Offerte gemachte Anbot geringer, als der bei der mündlichen Picitation erzielte Mindestbot, so wird der Different sogleich als Ersteher in das Picitationsprotocoll eingetragen und hiernach behandelt werden. — Sollten mehrere schriftliche Offerte denselben Betrag ausdrücken, welcher bei der mündlichen Minuendo = Picitation als Mindestbot erzielt wurde, so wird dem mündlichen Mindestbieter der Vorzug eingeräumt werden. Woferne jedoch mehrere schriftliche Offerte auf den gleichen Betrag lauten, so wird sogleich vor der Picitations = Commission durch das Loos entschieden werden, welcher Different als Ersteher zu betrachten ist. — Laibach am 28 Juli 1848.

3. 1233. (3) Nr. 6744<sub>1932</sub>  
Berichtigung.

In dem der Kundmachung vom 30. Juni 1848, Nr. 6009/320, angeschlossenen Verzeichnisse über die für die Dauer des Verwaltungsjahres vom 1. Nov. 1848 bis letzten October 1849, oder für die Dauer der Verwaltungsjahre vom 1. Nov. 1848 bis letzten October 1850 zu verpachtenden Weg- und Brückenmauth-Stationen ist der Maßstab der Gebühren-Erhebung bei der Weg- und Brückenmauth-Station Neustadt unrichtig angesagt, indem die Wegmauth-Gebühr statt für eine Meile, für drei Meilen, und die Brückenmauth-Gebühr statt für eine Brücke dritter Classe, für eine Brücke zweiter Classe zu erheben ist. — Welches Ausmaß daher bei Vornahme der pachtweisen Versteigerung der Weg- und Brückenmauth-Station Neustadt zur Richtschnur zu dienen hat. — Von der k. k. steierm.-ilhrischen

vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung. Graz  
am 24. Juli 1848.

**Vermischte Verlautbarungen.**

3. 1321. (2) Nr. 840.  
E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neumarkt wird be-  
kannt gegeben, daß in der Executionssache des Hrn.  
Stanislaus Koller von Pristava, wider Hrn. Bern-  
hard Klander von Neumarkt, die executive Veräu-  
ßerung der, dem Gute Duplach sub Urb. Nr. 18  
dienfbaren, zu Siegersdorf Nr. 5 gelegenen Ganz-  
hube sammt Herzogsforsstheilen, in dem gerichtlich  
erhobenen Schätzungswerthe von 1204 fl. 57 kr.  
C. M., wegen aus dem Urtheile vom 9. September  
1846, Z. 1385, und dem Restitutionserkenntnisse  
vom 5. Juli 1847, Z. 858 schuldiger 72 fl. c. s. c.  
bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagfahrten  
auf den 31. August, den 30. September und den  
30. October 1848, jedesmal Früh 9 — 12 Uhr  
mit dem Anhange anberaumt worden seyen, daß die  
Realität erst bei der 3. Tagssagung unter dem Schät-  
zungswerthe hintangegeben werde.

Der Grundbuchs-tract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen, unter welchen sich die Verbindlichkeit zum Erlage eines Radiums von 120 fl. befindet, können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Neumarkt am 3. Juni 1848.

B. 1274. (3) Mr. 1601.  
E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey mit hoh. Appell. Decrete vom 14. Jänner 1848, Z. 374, bestätigt durch das Hofdecret vom 11. Mai 1848, Z. 3293, die executiv Feilbietung der, zu Dresnig sub. Rectif. Nr. 65 und 66 liegenden, der Herrschaft Grafenwart zu Kosel dienstbaren, auf 250 fl. geschätzten  $\frac{1}{2}$  Urbarhube sammt dazu gehörigen Gebäuden (Nr. 1, in der Executionsfache des Johann Tscherne wider Lukas Sidar, pecto. 99 fl. 51 kr. angeordnet worden.

Es werden daher zur Vornahme dieser Feilbietung die Tagsatzungen auf den 31. Jult, 31. August und 30. September 1848, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in 10.0 Dresden mit dem Beifage angeordnet, daß diese Hube erst bei der dritten Tagsatzung unter ihrem Schätzungwerthe werde hintangegeben werden. Grundbucheextract, Schätzungsprotocoll und Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 8. Juni 1848.

3. 1293. (3) Nr. 1623.  
E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Herrn Anton Moschel von Planina wider Andreas Popel von Wesulak, wegen schuldiger 224 fl. 45 kr. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Lehtern gehörigen, dem Gute Thurnlak sub. Urb. Nr. 458 dienstbaren, auf 2167 fl. 20 kr. gerichtlich geschätzten Habsbube bewilliget, und hiezuv. der 29. August, 30. September und 30. October l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco Wesulak mit dem Anhange anordnet, daß diese Realität bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe dem Meistbietenden inangegeben werden wird. — Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 3. Mai 1848.

1320. (1) Mr. 2171.  
E d i c t.

Dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird  
hiermit bekannt gemacht:

Es habe Anton Entefor von Kropp die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung des, an dem, im Executionswege eingewanderten, zu Kropp sub Haus Z. 58 liegenden, der Herrschaft Radmannsdorf sub Post-Nr. 120 dienstbaren, annoch auf Namen Johann Teralla vergewahnten Hause, und dem, den dieser Herrschaft sub Post-Nr. 299 dienstbaren Baldantheile na Shage für Jacob und Barbara Doler aus Kropp intabulirten Kaufvertrages ddo. 1. Februar 1809, pr. 300 fl. L. W. eingebracht.

Da dem Gerichte der Aufenthalt dieser Sachgläu-  
ger oder ihrer allfälligen Erben oder Rechtsnach-  
folger unbekannt ist, so hat man zur Wahrung ih-  
rer Interessen den Johann Warl von Kropf als Cu-  
rator bestellt. Hievon werden nun dieselben zu dem-  
nächst erinnert, daß sie bis zu der, auf den 1. Sep-  
tember l. J., Vormittag um 9 Uhr im Gegenstande  
angeordneten Verhandlungstagung entweder selbst  
erscheinen, dem aufgestellten Curator oder dem,  
von ihnen namhaft gemachten Sachwalter ihre Be-  
seits mitzutheilen haben werden, als sonst der Klags-  
gegenstand lediglich mit dem bestellten Curator der  
Gerichtsordnung gemäß verhandelt werden würde.  
K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 18. Juni 1848.



B. 1311. (1)

E d i c t.

Nr. 678.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrschaft Landstraß wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Franz Walter, durch seinen Gewaltträger Hrn. Johann Petritsch von Plettsch, in die executive Feilbietung der, dem Anton Rottner von St. Barthelma gehörigen, gerichtlich auf 1132 fl. 40 kr. geschätzten Realitäten und Fahrnisse, als: der, der Pfarrgült St. Barthelma sub Rect. Nr. 24 zinsbaren Ziel Hube; der dem Gute Draschfouz sub Urb. Nr. 47<sup>1/2</sup> zinsbaren Hubrealität sammt An- und Zugehör, wegen aus dem w. a. Vergleiche ddo. 28. Juni 1847 schuldiger 88 fl. 5 kr. c. s. c. gewilliger, und es seyen zur Vornahme die Tagungen auf den 7. September, 7. October und 7. November l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Hause des Executen zu St. Barthelma mit dem Beisage angeordnet, daß obige Feilbietungsobjecte nur bei der 3. Feilbietung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden, und das 10<sup>o</sup> alsadium zu erlegen seyn werde.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und die Grundbuchsextracte können hieramts täglich eingesehen werden.

Bezirksgericht der k. k. Staatsherrschaft Landstraß am 15. Juni 1848.

B. 1377. (1)

E d i c t.

Nr. 1398.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit kund gemacht: Es habe Joseph Dektava von Landoll mit dem Gesuche ddo. 25. Mai l. J., Nr. 1398, um die Amortisirung der, mit Schuldbrief ddo. 1. November 1786, seit 1. November 1786 auf der, der Freisassengült sub Urb. Nr. 21<sup>1/2</sup> zinsbaren Hube, zu Gunsten des Herrn Heinrich von Hueber intabulirten Forderung pr. 300 fl. gebeten.

Alle jene, welche auf die gedachte Tabularforderung aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, haben solchen so gewiß binnen 1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen, von der Einschaltung dieses Edictes, hiergerichts geltend zu machen, als widrigens die mehrgedachte Forderung amortisirt werden wird.

K. k. Bezirksgericht Senofetsch den 26. Mai 1848.

B. 1376. (1)

E d i c t.

Nr. 1497.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Vogteiherrschaft Präwald, wider Mathias Pauzigh, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 10. September 1847 schuldigen 27 fl. 2 kr. c. s. c., die executive Feilbietung der, dem Rottner gehörigen, zu Kleinubelsku gelegenen, der Herrschaft Präwald sub Urb. Nr. 10 dienstbaren, gerichtlich auf 818 fl. 10 kr. bewertheten Hubrealität bewilliget, und deren Vornahme auf den 7. September, auf den 9. October und 9. November l. J., jedesmal Vormittags 9 — 12 Uhr im Orte Kleinubelsku angeordnet worden sey, wobei die Realität nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Senofetsch am 15. Juni 1848.

B. 1348. (1)

E d i c t.

Nr. 1411.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Anton Schilz von Globel, in die executive Versteigerung der, dem Johann Patitsch von Soderschitz gehörigen, der löbl. Herrschaft Reifnitz sub Urb. Folio 994 N. dienstbaren Mahlmühle und Grundstücke, dann Zugehör, wegen einer Forderung pr. 200 fl. c. s. c. gewilliget, und hiezu 3 Termine und zwar auf den 31. August, 28. September und 26. October l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr im Orte Soderschitz mit dem Beisage bestimmt worden, daß obbenannte Mahlmühle sammt Zugehör nur bei der dritten Feilbietungstagung auch unter dem Schätzungswerthe pr. 2126 fl. hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Reifnitz den 19. Mai 1848.

B. 1350. (1)

E d i c t.

Nr. 1795.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen der Maria Wefel von Reifnitz, in die executive Versteigerung der, dem Bernhard Wefel von ebenda gehörigen, der Pfarrhofgült Reifnitz sub Urb. Folio 5 zinsbaren Grundstücke, wegen rückständigen Lebensunterhalts-Aequivalentes gewilliget, und zur Vornahme derselben 3 Termine, nämlich auf den 21. August, 25. September und 30. October l. J., Vormittag um

10 Uhr in Reifnitz mit dem Anhange bestimmt worden, daß ebengenannte Grundstücke nur bei der dritten Tagung auch unter dem Schätzungswerthe pr. 193 fl. hintangegeben werden würden.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Reifnitz den 7. Juni 1848.

B. 1375. (1)

E d i c t.

Nr. 1399.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Joseph Dektava von Landoll, mit dem Gesuche ddo. 25. Mai l. J., Nr. 1399, um die Amortisirung der seit 10. Februar 1783 auf der, der Freisassengült sub Urb. Nr. 21<sup>1/2</sup> zinsbaren Hube, zu Gunsten des Hrn. v. Klossnau intabulirten Forderung pr. 318 fl. 41 kr. gebeten.

Alle jene, welche auf die gedachte Tabularforderung aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, haben solchen so gewiß binnen 1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen, von der ersten Einschaltung dieses Edictes, hiergerichts geltend zu machen, als widrigens die mehrgedachte Forderung amortisirt werden wird.

K. k. Bezirksgericht Senofetsch den 26. Mai 1848.

B. 1366. (1)

E d i c t.

Nr. 2406.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit bekannt gegeben: Es sey die öffentliche Feilbietung der, zum Nachlasse der Franziska Kästner, früher verwitweten Sladovich von Eschternembl, gehörigen Weine bewilliget, und hiezu die Tagung auf den 5. September d. J., Vormittag von 9 — 12 und Nachmittag von 3 — 6 Uhr in Eschternembl angeordnet worden.

Der Verkauf findet nur gegen gleich bare Zahlung Statt.

Bezirksgericht Krupp am 26. Juli 1848.

B. 1365. (1)

E d i c t.

Nr. 4358.

Alle jene, welche an die Verlassenschaft des zu Schwarzenberg Haus-Nr. 18 am 24. Juli 1848 mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Michael Mikusch, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, haben solchen bei der auf den 12. September l. J.,

B. 1372. (1)

## N u z e i g e.

Der Unterzeichnete, seit vierzig Jahren ausübender Lehrer der französischen, deutschen, englischen, italienischen, spanischen und slavischen Sprache, und mit den besten Attestaten versehen, erbietet sich, sowohl Herren und Damen, wie auch Kindern, welche wenigstens ein der obigen Sprachen, entweder practisch oder nach grammaticalischen Regeln geläufig sprechen, lesen und schreiben, Privatstunden zu geben. Zur nähern Rücksprache beliebe man sich an den Unterzeichneten, der im Hause der Frau v. Gromadzki, Apotheke zum goldenen Adler, 2. Stock, Nr. 11 wohnt, zu wenden.

Laibach, den 1. August 1848.

Peter Pisanelli,

befugter Sprachen-Professor.

B. 1379.

## Leztes Wort

an die Birkniher: Andreas Mekinda, Georg Meden und Mich. Mekinda, Herrschaft Haasberger Unterthanen.

Dieselben werden von der Administration der Herrschaft Haasberg aufgefodert, ihre im Intelligenz-Blatte zur „Laib. Ztg.“ Nr. 88 eingerückte angebliche Widerlegung des gehaltvollen Aufsatze vom 29. April, zu dessen Verfassung sich die kaiserliche Central-Kanzlei offen bekennt, der als Berichtigung der Angaben vom 15. April zu gelten hat, und dessen Inhalt sie vor Gericht gehörig zu vertheidigen jeden Augenblick bereit zu seyn erklärt, da er, weit entfernt von allen Sophismen, den wahren Thatbestand einfach und klar auseinander setzt, genauer nachzuweisen, und so zwar, daß es Gegenstand eines Rechtsstreites werden kann.

Dhnedies wurden dieselben durch den letzten Hofentscheid ddo. Wien 25. Febr. l. J., int. durch das k. k. Adelsberger Kreisamt am 22. März angewiesen, sich jedes weiteren Quäculirens zu enthalten, bei dem, wie es weiter heißt, ohnehin constatirten Eigenthumsrecht ihrer Obrigkeit auf Unterthanen auf die Worte der k. k. Hofentscheidung erinnert werden, ist es zu erwarten, daß sie sich nicht länger in weitere, ihnen nichts fruchtende Umtriebe verwickeln, und ihre Rechte, wenn sie glauben, welche durchführen zu können, auf legalem Wege vorzubringen wissen werden.

Kaiserlich Veriand Windischgrätz'sche Central-Kanzlei, 30. Juli 1848.

B. 1387.

## Mein letztes Wort.

Wer mich und Joseph Röst kennt, der weiß, was er von Beiden zu halten habe: daher bin ich nicht mehr gesonnen, mich seiner zarten Ehre wegen mit ihm zu kagbalgen. Uebrigens abonniert sich das verehrte Publikum keineswegs auf Journale, um massive, uninteressante Erklärungen zu lesen.

Am 4. August 1848.

J. v. B.

Vormittags 10 Uhr hiergerichts angeordneten Liquidationstagung, bei den Folgen des § 814 b. B., geltend zu machen.

Bezirksgericht Wiprach den 27. Juli 1848.

B. 1347. (3)

## K u n d m a c h u n g.

Von Seite der Herrschaft Radmannsdorf in Oberkrain werden mehrere hundert Eichenstämme von verschiedener Größe zum Verkaufe angetragen, welche für die Gewerkschaften für Schiffbau nach Triest und für Holzpflasterung verwendet werden können.

Die Kaufslustigen wollen sich dießfalls bei dem Verwaltungsamte der genannten Herrschaft rechtzeitig melden.

Herrschaft Radmannsdorf am 29. Juli 1848.

B. 1332. (3)

## Ein Compagnon

wird vom Unterzeichneten zu seinem Gesellschafter in Laibach, welches jährlich wenigstens 50 Procent reinen Ertrag abwirft, gesucht.

Nähere Auskunft über die Bedingungen ist beim Tabakfrämer an der Sternallee einzuholen.

Joseph Hufnagel.

B. 1331. (3)

## Gewölb zu vermietthen.

Im Hause Nr. 232, in der Judengasse, ist ein geräumiges Gewölb allsogleich zu vermietthen, worüber die nähere Auskunft im 1. Stocke daselbst erteilt wird.



Pränumeration wird angenommen:  
Bei Herrn Ign. Alois Edl. v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach.

## (Probeblatt.)

Der

# L a n d b o t e.

Ein Wochenblatt zur Volksaufklärung.

### Pränumerationsbedingungen.

Die Zeitschrift erscheint vom 5. Juli anfangen jeden Mittwoch einen ganzen Bogen stark, Druck und Format nach dem vorliegenden halben Bogen.

Man pränumerirt in Wien in der Verlagshandlung des L. Sommer, Dorotheergasse Nr. 1108 und in allen Buchhandlungen, vierteljährig mit 45 kr., halbjährig mit 1 fl. 30 kr., ganzjährig mit 3 fl. C. M. Einzelne Blätter kosten 4 kr. C. M.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an und zwar vierteljährig mit 55 kr., halbjährig mit 1 fl. 50 kr., und für die ganzjährige Pränumeration mit 3 fl. 40 kr. C. M.

Die Redaction ersucht alle Gemeinden und P. T. Herren Abonnenten ihre allfälligen Wünsche und Anfragen gefälligst der Redaction an die Verlagshandlung (Dorotheergasse Nr. 1108) mitzutheilen, welche in möglichst kurzer Zeit die darauf bezüglichen Antworten zu geben bemüht sein wird. Um portofreie Einwendung wird gebeten.

### P r o g r a m m.

Seit dem 15. März haben wir die Erlaubniß erhalten, allen Beamten bis hinauf zu den Ministern in die Karten schauen zu dürfen, mit dem Kanzlizeheimniß, das so viel Unglück über den Bürger und Bauer brachte, hat es sein Ende, alles was von der Regierung geschieht, muß öffentlich geschehen, denn seitdem wir nicht mehr Unterthanen, sondern Staatsbürger sind, hat Jedermann das Recht bei der Regierung etwas mit zu sprechen und die Gesetze durch die Volksvertreter zu bestimmen, so daß z. B. in der neueren Zeit kein Stempelgesetz mehr gegeben werden dürfte, das wie das gegenwärtige, was wohl bald aufgehoben werden muß, den Ärmsten am meisten drückt und den Reichen laufen läßt, ohne daß früher das Volk gefragt wird, ob es auch damit einverstanden sei. Ebenso können in der Folge auch nicht mehr unsere Kinder und Männer zum Militär genommen werden, bevor nicht dem Volke bewiesen wird, daß es nothwendig sei, so viele arbeitsame Hände den Geschäften und dem Landbaue zu entziehen; so gut wie auch die Steuern nicht mehr alle Vierteljahr eingetrieben werden dürfen, ohne daß früher Rechnung gelegt und gezeigt worden ist, wie viel der Staat Einnahmen und wie große Ausgaben hat, und auf welche Art das schwere Geld verwendet worden ist; ja in der Zukunft wird der Reichstag selbst bestimmen, wie viel Geld und wozu es bei der Staatsverwaltung verbraucht werden darf. Und wenn ein Proceß entsteht, so wird nicht so wie früher derselbe Jahr lang in den Kanzleien herumgeschleppt, bis zuletzt weder der Kläger noch der Beklagte etwas gewinnt, sondern es wird ein Geschwörendericht zusammengesetzt, und die Richter sind dabei nicht mehr studirte Herren, sondern ganz schlichte ehrliche Leute von gesundem Menschenverstand, und diese entscheiden wer Recht und wer Unrecht hat.



Schon aus diesem wenigen Angeführten wird Jedermann einsehen, daß in der jetzigen Zeit durch die Constitution — (so nennt man die neue Art, nach der das Land regiert werden muß) — der ärmste Kleinbäuer so viele Rechte erlangt hat, als in der vorigen Zeit der gnädige Herr Graf, der aber, statt davon einen fürs Volk wohlthätigen Gebrauch zu machen, zu seinem nebeln Zeitvertreib die Saaten des Landmannes mit seinen Jagdhunden zertrat, was beiläufig gesagt auch bald aufhören muß.

Um nun diese Rechte, welche alle schon unsere Vorfahren gehabt haben, zu schützen, und um sie uns nicht wieder nehmen zu lassen, muß das Volk dieselben genau kennen und wissen, wem sie dieselben zur Ausübung und Wahrung anvertrauen darf.

Es ist dieses um so nothwendiger, weil ohnehin ein großer Theil des Adels, viele seiner Beamten und die Geistlichkeit mit den Neuerungen gar nicht einverstanden sind, und diese bei den Kleingläubigen gerne verdächtigen möchten. Diese lieben Herren sagen sich unter einander: der Bauer muß arm und dumm bleiben, daß man ihn regieren kann, und in dieser bösen Absicht haben sie auch das Sprüchwort in den Gang gebracht: Wenn der Bauer aufs Roß kommt, kann ihn kein Teufel erreichen. Durch solche Reden hoffen sie die Ängstlichen zu schrecken, aber damit hat es jetzt seine Zeit. Wenn die Herren bloß über Dumme regieren wollen, so können sie unmöglich selbst gar geschickt sein, sonst brauchten sie ja den Verstand der Unterthanen nicht zu fürchten; und wenn der Bauer einige Groschen mehr als bisher im Sack behält, so wird sichs bald zeigen, daß er dieselben eben so gut, wenn nicht besser, anzubringen versteht wie der Cavalier oder Pfarrer.

Also, wie gesagt, damit uns die Herren nicht wieder über den Kopf wachsen, müssen wir den Leuten zeigen, daß auch wir Kenntnisse haben, und daß wir es nimmermehr dulden, daß sie dem Rechte eine noch seine Nase drücken. Nur in dem Umfange, daß die Theilnahme am politischen Leben selbst in der ärmlichen Hütte des Köhlers sich regt, und daß Jedermann die großen Vortheile einer constitutionellen d. h. vom Volke selbst festgesetzten Regierungsform klar und deutlich erkennt, können wir für unsere Rechte und Freiheiten Schutz und Sicherheit finden.

Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht in einem wöchentlich einmal erscheinenden Volksblatte, welches den Titel »der Landbote« führt, zur Volksaufklärung nach Kräften beizutragen. Wir glauben dieses Ziel dadurch am sichersten zu erreichen, daß wir:

1. dem Landvolke alle neuen Rechte und Freiheiten des constitutionellen Staatsbürgers auseinander setzen.
2. Die große Wichtigkeit einer guten Volksvertretung darthun, und auf die Mittel hinweisen, dieselbe, so weit sie im Kreise der Staatsbürger liege, zu sichern.
3. Die Stellung des Bauers gegenüber seinem Domainen, deren nachtheiligen Einfluß auf die freie Entwicklung des Volkslebens und einer vernünftigen Landwirthschaft, darlegen.
4. Den Zeit zu Zeit eine Uebersicht aller wichtigen Ereignisse des In- und Auslandes geben.

Wir werden daher in unserem Blatte nebst vielen anderen z. B. die großen Vortheile der Volksbewaffnung auseinander setzen, so daß jedermann einsehen kann, daß die Errichtung der Nationalgarde nicht, wie viele Beamte vorgeben, eine neue Last, sondern eine Wohlthat fürs ganze Land ist; ebenso werden wir die neuen Einrichtungen, die dem Schul- und Gemeinwesen so nothwendig sind, besprechen, wir werden erzählen wie diese anderswo bestehen, und welche die besten für uns sein dürften; wir werden aus der Geschichte nachweisen, wie die Siebzigkeiten, welche man Feudalkasten nennt, und die den Landmann so arg gedrückt haben, entstanden sind, denn darnach wird am leichtesten der Weg ausfindig gemacht werden, wie sie am einfachsten aufgehoben werden könnten; wir werden ferner alle neuen Gesetze und Verordnungen ankündigen, und zeigen was an ihnen Gutes oder Schlechtes ist, denn jetzt hat man das Recht, das Kind bei seinem wahren Namen zu nennen, und sollte wirklich etwas Schlechtes für das Volk verfügt werden, so wollen wir dasselbe so lange besprechen und tadeln, bis es wieder aufgehoben wird.

Weil es aber auch eine Menge Menschen gibt, welche theils aus Unverstand, theils aus schmutzigem Eigennutz das Neue verschreien und sagen jetzt wird alles noch schlechter als früher, so müssen wir auch dem Landvolke treulich erzählen was in Wien vorgeht und warum z. B. die braven Wiener, denen wir alle neuen Einrichtungen verdanken, bisweilen ein so gewaltiges Spektakel machen, es ist dieses um so nothwendig



ger, weil die meisten Zeitungen über die Ursache und den Hergang solcher Ausbrüche häufig lügen. Wir bitten nur die Landbesitzer sich auf alle die Lügen in den Zeitungen, und auf die Schelmenstreiche zu erinnern, welche die flüchtigen adeligen Landstreicher, die unsern guten Kaiser entführten, überall ausgebreitet haben. Sind dadurch nicht Viele so irre geführt worden, daß sie über die armen Wiener herfallen wollten, die doch an allen traurigen Ereignissen ebenso unschuldig wie jene gewesen sind. Am 26. Mai haben sich freilich diese Cassen Wiens abgesperrt, die Häuser abgerannt und Reihens genommen, aber sie sind wie die Jesuiten, die sich auch wie Lämmer bei uns eingeschlichen haben, darauf wie Wölfe wirtschafteten und endlich, sei's Gott gedankt, wie Hunde vertrieben wurden; auch jene werden sich wieder einschleichen, wenn sie aber die alte Wirtschaft wieder anfangen, so werden wir sie nochmals davon jagen, und ihr werdet ihnen dann nicht mehr so leicht glauben wie das diesmal, sondern sie empfangen, wie sie es verdienen. Wollen wir endlich für die Zukunft alle Revolutionen und damit das Unheil verhüten, was dieselben im Gefolge haben, so müssen wir wissen was der Zeitgeist fordert, und darauf hinarbeiten, daß diese Forderungen befriedigt werden. Um aber dieses zu können, genügt es nicht alles den Einrichtungen und Begebenheiten des Inlandes unsere Aufmerksamkeit zu schenken, sondern wir müssen auch wissen, was andwärts vorgeht; denn würden wir uns einbilden, daß wir Kaiserreich allein geschickt genug seien, und uns um alle andern Völker gar nicht kümmern hätten, so würden wir den Chinesen gleichen, als die man uns ohnehin bis zum 13. März, Jahrtausenden geworden ist. Von dieser Ansicht geleitet haben wir eine besondere Spalte den neuesten Zeitereignissen in dieser Platte gewidmet. Wir werden diese jedoch weniger erzählen als sie vielmehr nach ihren Ursachen und Wirkungen schildern, nur dadurch glauben wir wahrhaft zu nützen.

Im Vorstehenden haben wir den Plan, die Aufgabe und den Gesichtspunkt festgestellt, worin wir die Herausgabe dieser Platte besorgen werden. Es bleibt uns noch alles die Bemerkung übrig, daß wir den Landboten, dessen gemüthliche Natur nur bei dem Ernste der gegenwärtigen Lage mehr in den Hintergrund tritt, der genügten Aufmerksamkeit unserer Landleute empfehlen. Unser Streben der Volksache treu und redlich zu dienen wird in dem Maße sich steigern, als dasselbe in unserem Leserkreise Anerkennung finden wird.

Die Redaction.

## Die herrschaftlichen Siebigkeiten.



Wer ein Haus bauen will, fängt bloß Ziegel über einander legt und zuerst seine vier Wände aufführt, sondern er wird früher den Grund abgraben, und dann des Hauses Grundfeste legen; er kann also nicht sogleich aufbauen, sondern er muß erst einreißen. — Wer im August sein Korn in Garben binden will, muß im März das Eisen zur Hand nehmen, und den Boden aufackern, damit er den Samen in die Erde bringen kann, denn sonst könnte das Saatkorn keine Wurzel fassen. — Wie aber kein Haus aufgebauet werden und kein Korn wachsen kann, ohne daß man vorher den alten Boden aufgerissen und hergerichtet hat, ebenso verhält es sich auch bei dem Umbau eines Staates, auch da muß der alte Boden aufgegraben, auch da muß das früher bestehende Unkraut weggeräumt werden, wenn man anders einen kräftigen gegenwärtigen Staat darauf bauen will.

Ein solches Unkraut in unserm früher bestandenem Reich, meine lieben Freunde! sind eben die

sogenannten Feudallasten, nämlich: Laudemium, Mortuar, Zehent, Robot, Grunddienst, Bergrecht und wie alle die Heiberpflanzen und Summräuber unserer alten, durchmoderten Willkürherrschaft hießen, das Alles muß ausgefätet werden, wenn Ihr und der Staat zu Kräften kommen, und das neue constitutionelle Osterreich gedeihen soll.

Daß die Aufhebung jener grundherrlichen Siebigkeiten ein notwendiges Element zur Gründung eines freien Staates sei, das begreift wohl Jedermann, auch die Regierung; aber wie diese Felsklaffen von den Landwirthschaften wegzuwälzen seien — das wollen Viele nicht begreifen.

Das einfachste Mittel wäre gewiß: Das wegwerfen, was nicht mehr am Plage ist; das heißt, zu sagen: Laudemium, Mortuar, Zehent, Robot, Grunddienst, Bergrecht haben zu bestehen aufgehört, und Niemand ist verpflichtet diese Lasten mehr zu tragen.

Das aber lassen die Grundherren nicht gelten, denn die behaupten: Wir haben alle diese Siebigkeiten mit der Grundherrschaft gekauft, wir haben diese Bezüge versteuert, wir haben das kaare Geld dafür gegeben, also sind sie unser Eigenthum und der Staat



Kann unser Eigenthum nicht willkürlich verschenken, oder uns wegnehmen. — Nun aber sagen wir: Von wem Ihr diese Bezüge gekauft habt, der soll Euch schadlos halten; habt Ihr sie von Euren Grundholden gekauft? habt Ihr diesen ein baares Geld dafür gegeben? habt Ihr für Eure Unterthanen die Steuern bezahlt? — Nein, das wohl nicht. — Also wie seid Ihr Grundherren oder Eure Vorfahren in den Besitz jener Siebzigkeiten gekommen?

Seht das ist eine artige Geschichte: Es war einmal eine drollige Zeit, da gab es blos Herren, Ritter und Knechte. Die Herren (dies waren nämlich die Fürsten) die betrachteten das ganze Land, das sie erobert oder sonst auf eine Weise bekommen hatten, als ihr Eigenthum, und schalteten damit nach Gefallen, und da jeder Fürst ein Volk noch nothwendiger braucht als das Volk einen Fürsten, so suchten auch in jener dunklen Zeit die Fürsten sich dadurch einen Anhang zu verschaffen, daß sie ihren Rittern und Vasallen bedeutende Länderstreifen schenkten. Auf diese Weise hatten nun die Fürsten und ihre Edelleute das ganze Land getheilt, das andere Volk jedoch war dabei leer ausgegangen. Die edlen Ritter aber wollten gleichfalls Unterthanen unter sich haben, damit sie auch Fürsten im Kleinen spielen könnten, sie wurden nun ebenfalls großmüthig, rissen von ihren Ländereien einzelne Länderstreifen ab, und vertheilten und verkaufte sie unter ihre Knechte. Diese Letzteren mußten nun das Land bebauen und bebauen, und dafür bezogen ihre Grundherren bei der Übergabe und beim Absterben der Vertheilten einen nicht unbedeutenden Theil des Gutwerthes; der folgende Uebernehmer hatte ebenfalls diese Last zu tragen, und so ging es fort bis auf den heutigen Tag. Diese Gaben nannte man *Landemium* und *Mortuar*.

Doch der Grundherr hatte viele Auslagen und verbrauchte seine Einkünfte auf gar mannichfaltige Weise: Burgen und Schlösser mußten erbaut, Dienstleute, Soldner und Knappen mußten gehalten werden, im Stalle mußten Pferde, und Weine im Keller vorräthig sein; das Alles aber kostete Geld — viel Geld. Da wurden nun die Edelleute erfinderisch und sagten: Habe ich kein Geld, so mache ich mit meinen Leuten eine Reise, und reise so weit, bis ich einen finde, der Geld hat, und dem nehme ich das ab, was ich brauche; das heißt, sie fielen in die Ländereien ihrer Nachbarn ein, raubten dort was sie fanden, und zogen mit ihrer Beute beladen wieder heim; also hatten sie auf schnelle Art sich wieder Geld verschafft. — Doch — was sie bei ihren Nachbarn thaten, das übten ihre Nachbarn wieder bei ihnen, darüeber nun erfanden sie ein neues Mittel und sie dachten: Warum sollen unsere Nachbaredelleute unsere Unterthanen allein berauben, das was jene mit Gewalt bekommen, können ja wir mit Güte wegnehmen; und sie riefen ihre Unterthanen zusammen und redeten ihnen an: Seht, liebe Leute! Ihr werdet von den bösen Leuten fortwährend beraubt, das wollen wir aber verhindern, wir wollen Euch beschützen, diesen Schutz

geben wir Euch als unseren Unterthanen; dafür aber müßt Ihr uns auch wieder etwas geben: Ihr gebt dafür jede zehnte Garbe von Euren Feldern; jeden zehnten Eimer aus Euren Keller; Ihr werdet in jeder Woche durch einige Tage unsere Gründe bebauen, unsere Lasten versühren, unsere häuslichen Dienste verrichten; Ihr werdet uns überdies jährlich eine bestimmte Summe in Geld oder an Früchten abliefern, Ihr werdet uns aber auch jährlich von Euren Weinbergen eine bestimmte Menge Most abtreten; dafür aber werden wir Euch beschützen, werden für Euch in den Krieg ziehen. — Und — auf solche Art entstand: Zehent, Robot, Grunddienst, Bergrecht.

Nach und nach wurden die Menschen geisteter, das Raubbhandwerk war den Rittern eingestellt, aber die Abgaben forderten sie noch immer von ihren Unterthanen; die Edelleute zogen zwar nicht mehr in den Krieg, sondern für sie wurden Nichtedelleute nämlich Bürger und Bauer, als Soldaten ausgehoben, aber doch mußten diese die Lasten fort und fort an ihre Grundherren bis auf den heutigen Tag tragen. —

Seht, das ist die Geschichte von jenen Siebzigkeiten, die Euch und Eure Wirthschaften niederdrücken; die alle sollen nun aufgehoben werden, das hat der Kaiser versprochen müssen, wie aber das Aufheben geschehen soll, das muß unser nächster Reichstag bestimmen, dieser Reichstag wird aus den von Euch gewählten Abgeordneten bestehen; jetzt also liegt es an Euch, die Wähler zu wählen, auf welche Ihr das meiste Vertrauen habt, daß sie Euer Bestes verlangen wollen, und welche auch die Kenntnisse haben, daß sie dieses durchzuführen verstehen. Auf wen Ihr Euer Vertrauen richten solltet, das werdet Ihr wohl selbst wissen; die Edelleute werden doch wohl nicht diejenigen sein, die nur Euer Bestes wünschen, die werden wohl lieber die Hände im eigenen Sackel behalten; Eure Beamten oder Staatsbeamte werden auch nicht Euren Grundherren so gram sein, daß sie nicht lieber für diese sprechen sollten, in deren Dienste und in deren Umgebung sie so lange gestanden und für welche sie bisher gearbeitet haben. — Darum, wählt Wähler, die Euch und Eure Wirthschaften beschützen, die aber auch die Fähigkeiten beizen und gelehrt genug sind, daß sie die Schlingen kennen, welche ihren Bestrebungen zwischen die Füße geworfen werden; wählt Leute, die noch die Kraft des Mannes für sich haben, die nicht zu alt sind, um auch mit Feuer Euer Wohl zu vertreten, denn im Alter wird man furchtsam, Eure Vertreter aber sollen verständig und auch muthig genug sein, um jedem Widersacher die Wahrheit derb ins Gesicht zu sagen und zu behaupten, um sich nicht zu scheuen, sich nicht jenen Grundherren und ihrem Anhang gegenüber einschüchtern zu lassen.

Jetzt lebt wohl und vergeßt diese ehrlich gemeinten Worte nicht, wenn Ihr zusammentrittet um Euch Euren Abgeordneten zu wählen, vielleicht reden wir noch öfter zusammen, wenn Ihr diesen Landboten fleißig lesen werdet.